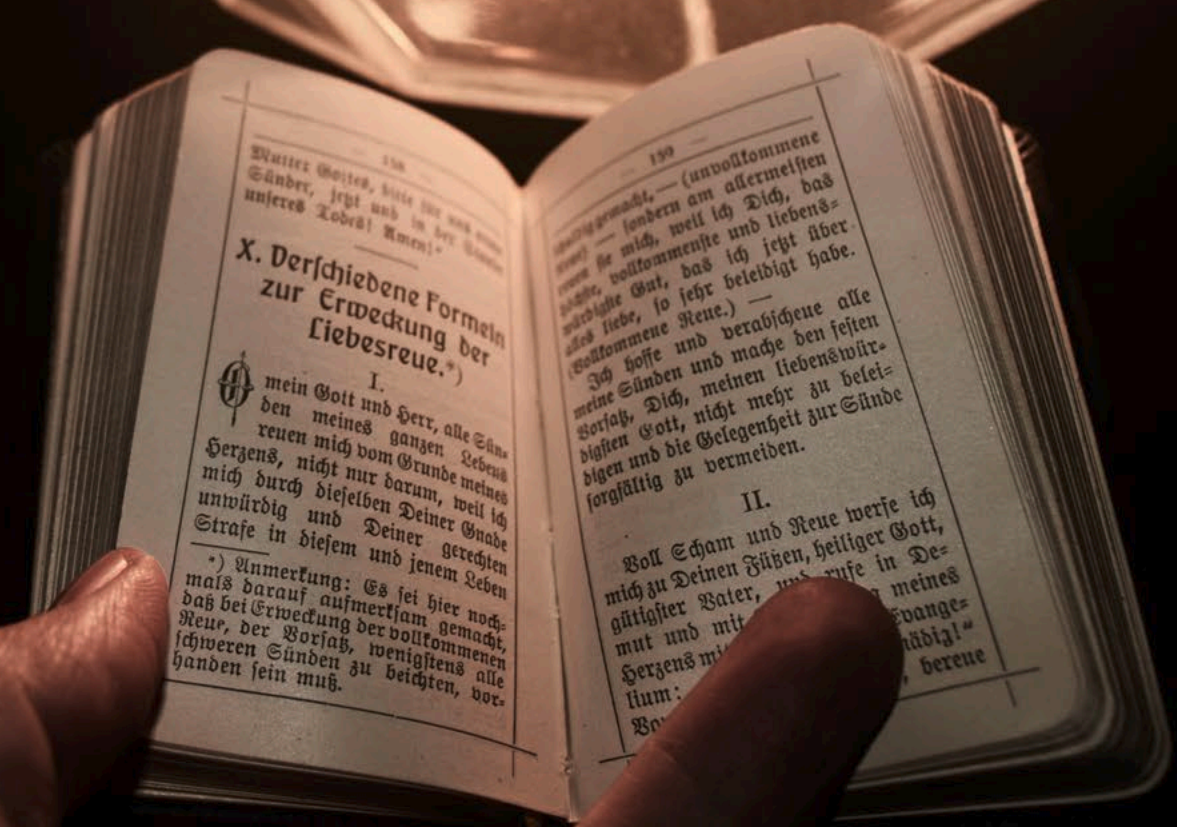


Blau Stunde im Kloster.
Draußen blüht die Natur.
Drunten wachen Nonnen
an den Wänden und
junge Frauen schließen
einen etwas anderen Bund
fürs Leben.



FÜHRE MICH NICHT IN VERSUCHUNG

Die sehenswerte Schau „Tugendreich. Neue Zeiten. Alte Werte?“ im bayerischen *Kloster Beuerberg* hinterfragt alte und neue Verhaltensideale.



198
Mutter Gottes, bitte für uns
Sünder, jetzt und in der Ewigkeit
unseres Lobes! Amen!

X. Verschiedene Formeln zur Erweckung der Liebesreue.*)

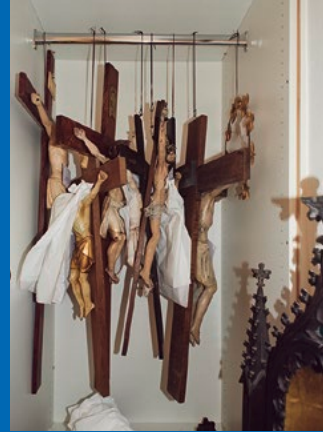
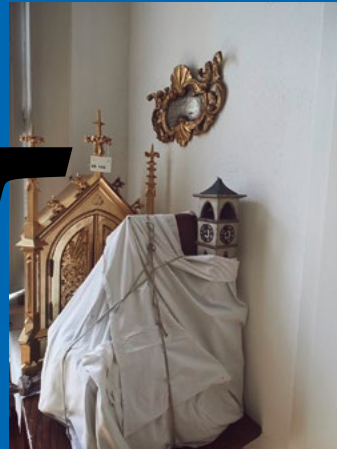
I.
O mein Gott und Herr, alle Sünden meines ganzen Lebens reuen mich vom Grunde meines Herzens, nicht nur darum, weil ich mich durch dieselben Deiner Gnade unwürdig und Deiner gerechten Strafe in diesem und jenem Leben

*) Anmerkung: Es sei hier nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bei Erweckung der vollkommenen Reue, der Vorsatz, wenigstens alle schweren Sünden zu beichten, vorhanden sein muß.

199
... (unvollkommene Reue) — sondern am allermeisten darum, weil ich Dich, das höchste, vollkommenste und liebendste Gut, das ich jetzt über alles liebe, so sehr beleidigt habe. (unvollkommene Reue.) — Ich hoffe und verabscheue alle meine Sünden und mache den festen Vorsatz, Dich, meinen lebenswichtigen Gott, nicht mehr zu beleidigen und die Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu vermeiden.

II.
Voll Scham und Reue werfe ich mich zu Deinen Füßen, heiliger Gott, gütigster Vater, und rufe in Demut und mit dem Vertrauen meines Herzens mich Dir an. „Evangeli- sum: ... bereue“

Erleuchtung durch Klosterlektüre: „Verschiedene Formeln zur Erweckung der Liebesreue“, ein praktischer Bußratgeber für alle, die mal vom Weg der Keuschheit abkommen sollten.



Irgendwo zwischen „Aber bitte mit Sahne“ im Partykeller und dem Gebet am Morgen danach im Schulgottesdienst liegt das Problem. So fängt er an, der innere Konflikt, der sich bis ins hohe Alter fortsetzt. Popkultur trifft auf Wertekatalog; das Ideal der gelebten individuellen Freiheit auf das Gebot, sein Gegenüber nicht zu vergessen. „Geiz ist geil“ auf Kategorischen Imperativ. Zwischen diesen Polen hin- und hergerissen, treibt der moderne Mensch durchs Leben. Gewillt, ein tugendhafter Mann, eine tugendhafte Frau zu sein. Dabei ist danach zu streben schon eine Tugend für sich.

Im Kloster Beuerberg lädt eine Ausstellung dazu ein, den Tugendbegriff zu hinterfragen. Wobei: den Tugendbegriff – was heißt das schon? Geht man nach dem Wortursprung, ist die Tugend nichts anderes als die Tauglichkeit einer Person. So kann im weitesten Sinne jede Fähigkeit zu einem Handeln, das als wertvoll betrachtet wird, zur Tugend erhoben werden. Nun ist die Bewertung des Tuns so eine Sache. Je nach gesellschaftlichem, historischem, ja selbst geschlechtsspezifischem Kontext variiert, was sich geziemt. Und dann kann sich eine bedenkenlos gelebte Tugendtreue ins Unheilvolle wandeln, zu einem Dogma, zum Tugendterror. Robespierre lässt grüßen und auch der deutsche Polizeistaat nach 1848, in dem Bespitzeln zur Tugend wurde.

Seit fünf Jahren zeigt das Diözesanmuseum Freising in Beuerberg Ausstellungen zu Aspekten klösterlichen Lebens und schlägt dabei Brücken zwischen Tradition und Moderne. Die aktuelle Tugendschau nimmt sich insbesondere die klösterlichen Grundtugenden vor: Armut, Keuschheit und Gehorsam. Die Eintrittsbedingungen, um in die Gemeinschaft aufgenommen werden zu können. Dann sind da die christlichen Tugenden: Glaube, Liebe, Hoffnung. Und schließlich die vier Kardinaltugenden: Klugheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit und Maßhalten. Doch reizte das Kuratorenteam um Dr. Christoph Kürzeder, Direktor des Freisinger Diözesanmuseums, vor allem das Zusammenspiel dieser altbekannten Verhaltensideale mit solchen, die in Corona-Zeiten eine Renaissance erleben. Geduld zum Beispiel. Oder Besonnenheit, innere Einkehr. All das, was uns der Lockdown in den vergangenen Monaten abverlangt hat.



Kloster-Impressionen:
Madonna im Grünen,
verhüllte Mysterien,
Nonnen in Öl
und Kreuze auf Lager.

EXHIBITION

„Während früher die klösterliche Tugend des ‚einfältigen Gehorsams‘ eingefordert wurde, bewundert man heute den zivilen Ungehorsam der ‚Fridays for future‘“, verdeutlicht Kürzeder einen Wertewandel. Um ihn den Besuchern zu vermitteln, geht’s beim Rundgang immer wieder ans Eingemachte. Interaktivität lautet das Zauberwort. Wie entscheidet man sich beispielsweise, wenn man an dem Holzregal vorbeikommt, in dem allerlei Kleinkram angeboten wird – kostenloses Mitnehmen erlaubt? Ein altes Puzzle, verstaubte Kerzenständer, abgegriffene Taschenbücher. Aber hey, einfach so geschenkt. Führe mich nicht in Versuchung! – Ein Stoßgebet schon bei dieser Auswahl, ernsthaft? Genau das fragt man sich. Wie viele Gegenstände braucht man wirklich für ein erfülltes Leben? Ist weniger mehr? Wo liegt es, das rechte Maß?

Besonders eindrücklich setzt sich die Lichtinstallation „Seven Virtues“ des Düsseldorfer Konzeptkünstlers Mischa Kuball mit Fragen wie diesen auseinander. Im einstigen Schwesternchor schafft das dreidimensionale Kunstwerk eine außergewöhnliche Atmosphäre. Auf verspiegelten Kugeln, die wie Planeten durch den Raum schweben, werden sieben Tugenden projiziert. Überall im Raum spiegeln sich die Buchstaben. Hier ein L von „Liebe“; da ein S von „Stärke“; oben ein M von „Maß“; in der Ecke ein O von „Hoffnung“. Dann sind da noch „Glaube“, „Weisheit“, „Gerechtigkeit“. Jedes Wort, das in seine Einzelteile zerlegt an den Wänden Pirouetten dreht, wird zum Kosmos für sich.

Die nächste Versuchung lauert schon ein paar Meter weiter. Jetzt ein Schweinebäckchen in Weißwein geschmort mit getrüffelter Polenta und Wurzelgemüse. Man hat sich so viel bewegt heute und ist doch auch alles Bio hier. Überhaupt: Wenn man schon mal in der Klosterküche in Beuerberg ist. Diese Aussicht! Dieses nette Personal! Wie war das – Mäßigung? Aber bitte, im Urlaub?

Es ist gar nicht so leicht, ein tugendhafter Mensch zu sein. War es nie, auch nicht in einem Kloster. Davon erzählen die Porträts, die an den Wänden hängen. Die Gemälde aus früheren Zeiten zeigen Nonnen mit strengem Blick, aber auch eher weltlicher orientierte Damen in keuschen Posen. Auch ein Büchlein findet sich da, und wenn wir es aufschlagen, liefert es gemäß Punkt X. unter der Überschrift „Verschiedene Formeln zur Erweckung der Liebesreue“ praktische Bußanleitungen für all jene, bei denen das mit der Keuschheit nicht immer klappt.

Geht es dahin zurück? Erleben wir in Zeiten, in denen Influencer immer mehr nackte Haut zeigen, bald eine Rückkehr zu Idealen wie Sittsamkeit? Eine Fotoreihe von Thomas Dashuber richtet den Blick ins Hier und Jetzt und animiert zum Weiterdenken in die Zukunft. Einfühlsam und bisweilen augenzwinkernd entlarvt er in seiner dokumentarischen Fotoserie unser Verhalten in der Corona-Krise. Gerade sie kehrt im Hinblick auf Tugenden manches hervor, was noch vor Kurzem kaum in unser zeitgenössisches Weltbild zu passen schien: Verzicht, Geduld, Zuversicht, innere Einkehr, Besonnenheit, Nächstenliebe, Vertrauen. Was hat Bestand, was gerät in Vergessenheit? Am Ende entscheidet jeder selbst. Höchst lohnenswerte Anregungen gibt’s im Kloster Beuerberg. (kjk)

Die Tugendausstellung
ist mittwochs bis sonntags
und an Feiertagen von
10 bis 18 Uhr geöffnet.
Bis 1.11.2020.
[www.dimu-freising.de/
kloster-beuerberg](http://www.dimu-freising.de/kloster-beuerberg)